

IN DER SÜDSEE

VON ELIO STAMM



Visums-Marathon

Ich hätte es besser wissen müssen. Der offizielle Weg funktioniert nicht. Dabei brauche ich nur noch zwei Unterschriften und einen Stempel im Pass, schon gelte ich offiziell als Einwohner der Salomonen. Es ist Donnerstag in Honiara, ich bin seit fünf Tagen im Land und stehe seit zwei Stunden in der Schlange auf dem Immigrationsamt, als ich am Schalter ankomme. Leicht verwundert, dass andere direkt in die Hinterzimmer strömen. Der Beamte sucht mein Dossier, findet es aber nicht. Ich soll wiederkommen.

Ich hab Zeit vergeudet, verärgert bin ich nicht. Immerhin bin ich im Land, in das ich auswandern wollte. Lange war mir dies nicht vergönnt.

In die Wege geleitet hatte ich meinen Visumsantrag im Mai. Ich war vor Ort, hatte mich mit dem Fernsehsender One Television auf eine Zusammenarbeit geeinigt. Dies würde mir eine Arbeitserlaubnis und damit das Recht auf Wohnsitz ermöglichen. Doch die Zeit in der Südsee tickt anders. Es dauerte einen Monat, bis der Vertrag stand. Dann musste für die Arbeitserlaubnis eine Anmeldegebühr bezahlt werden, ehe der Antrag eingereicht werden konnte. Als wir das O.K. hatten, wartete die Bestätigungsgeldgebühr, dann fing das Spiel für die Aufenthaltserlaubnis wieder von vorne an.

Hinzu kam, dass mein Dossier jeweils tagelang liegen blieb. Da kriegten wir den entscheidenden Tipp. Wenn wir die Beamten nicht bestechen wollten, sollten wir jemanden anstellen, der für internationale Firmen die Visa erledigt. Wir fanden Thelma. Sie ging fortan täglich aufs Amt. Und siehe da, es ging vorwärts.

Dann kam der Abreisetag. Ich flog nach Australien ohne Visum für die Salomonen. Es sollte jeden Moment kommen. Doch: Erst wollte geprüft sein, dass ich mich nicht schon im Lande befinde, schrieben die Herren auf dem Amt einen Brief, den ich bei der Einreise vorweisen musste. Dieser wiederum wollte unterschrieben werden, doch der zuständige Beamte war krank. Statt einer Nacht verbrachte ich sieben in Australien.

Endlich in der Südsee, bezahlte ich die letzte Gebühr, die mir multiples Ein- und Ausreisen ermöglicht. Und schon glaube ich an diesem Donnerstag, den Stempel ergattern zu können. Wie naiv ich doch bin. Geläutert gelobe ich, Thelma zu engagieren.

Was ich da noch nicht weiss: Sie wird das Amt weitere vier geschlagene Wochen lang bearbeiten! Am 15. Oktober endlich werden die Beamten einwilligen, mir den Stempel zu geben und die Dokumente später unterzeichnen zu lassen. Dann werde ich mit Thelma aufs Amt stürmen, die Schlange ignorieren und nach hinten gehen. Ich werde mit den Wartenden fühlen. Als fünf Minuten später im Pass der Stempel prangt, werden mir die naiven Anstehlinge aber egal sein. Ich werde endlich legal sein.

Reisetechnisch zumindest.

Ex-ZSZ-Redaktor Elio Stamm ist auf die Salomonen ausgewandert und arbeitet dort als freischaffender Journalist. In loser Folge berichtet er darüber, was er in der Südsee erlebt. Die Salomonen liegen drei Flugstunden nordöstlich von Australien, mitten im Pazifischen Ozean. Das Land zählt eine halbe Million Einwohner, verteilt auf 6 grössere und gegen 1000 kleinere Inseln.

Jungdesignerinnen organisieren Modeschau

MODE. Heute werden im Ortsmuseum Meilen Models defilieren. Anouk Baumann und Cornelia Toller laden zur Fashionshow ein, an der sie und zwei weitere Designerinnen aus Wädenswil und Meilen ihre Arbeiten zeigen.

KATRIN MEIER

Anouk Baumanns Damen- und Herrenkollektion ist gradlinig, aufs Wesentliche konzentriert, mit einigen Feinheiten. Ihre Hemden haben eine karierte Kapuze, ein Top ist reversibel, und ein Mantel fällt durch einen speziellen Schlaufenverschluss auf. Cornelia Toller entwirft fast ausschliesslich Mäntel und lässt sich von den 1950er und 1960er Jahren inspirieren. «Ich glaube, ich bin in der falschen Epoche geboren», sagt die Meilemerin.

Während die Wädenswilerin Baumann ihre Stücke in verschiedenen Boutiquen verkauft, stellt Toller ihre Mäntel im eigenen Atelier in Meilen aus. Primär macht sie dort aber Änderungen und Massanfertigungen. «Der Start als Jungdesignerin in der Schweiz ist alles andere als leicht», sagt Toller. Wenn man nicht unbegrenzte finanzielle Möglichkeiten habe, sei es schwierig, auf sich aufmerksam zu machen. Dies möchten die beiden Frauen ändern. Heute Freitag organisieren sie im Meilemer Ortsmuseum eine Modeschau.

Sari-Stoffe und Damenmode

Professionelle Models werden im Keller des Ortsmuseums je acht Entwürfe von Toller, Baumann, Balvin Brun aus Meilen und Sandra Joachim aus Wädenswil präsentieren. Brun hat asiatische Wurzeln und arbeitet mit Sari-Stoffen und Batik. Joachim kreiert elegante Damenmode. «Wir wollen dem Publikum eine ausgewachsene Show zeigen und haben deshalb weitere Designerinnen angefragt, auch wenn wir sie vorher nicht kannten», sagt Baumann.

Toller und Baumann haben sich an der Schweizer Textilfachschule kennengelernt, wo sie ihre Ausbildung zur Fashiondesignerin 2011 abschlossen. Danach kam bald die Ernüchterung. Die wenigen Stellen bei Modelabels sind



Anouk Baumann aus Wädenswil (links) und Cornelia Toller aus Meilen entwerfen gerne Mäntel. Zu sehen sind diese und andere Teile ihrer Kollektionen heute Abend im Meilemer Ortsmuseum. Bild: Sabine Rock

schnell weg. So begann jede, ihr eigenes Label aufzubauen. Dafür müssen sie alles selber machen: die Idee haben, den Stoff beschaffen, nähen, das Marketing übernehmen, den Verkauf, den Vertrieb, das Finanzielle. Ihre Umsätze investieren die jungen Frauen wieder in neue Stoffe und Ideen. Leben können sie nicht von ihren Entwürfen, beide haben Nebenjobs.

Für die Modeschau im Ortsmuseum konnten sie Sponsoren gewinnen, damit der Eintritt nichts kostet. «Das war uns wichtig, denn wir möchten so viele Modeinteressierte wie möglich nach Meilen locken», sagt Toller. Auch die Lokalität hat das Ortsmuseum gratis zur Verfügung gestellt. Die 26-Jährige war bereits einmal an einer Modeschau am selben Ort beteiligt: Vor einem Jahr organisierte das Ortsmuseum im Rahmen der Ausstellung «Meilen geht baden» ein Defilee mit historischer und futuristischer Bademode. Cornelia Toller hatte

die Bademode der Zukunft entworfen und sich dafür eingesetzt, dass der Laufsteg behalten wird. Heute kommt er wieder zum Einsatz.

Die Models werden Herbst- und Wintermode zeigen. «In Mailand und Paris wird im Herbst ja die Frühlings- und Sommermode gezeigt, weil vor allem Einkäufer unter den Gästen sind. Wir möchten aber Stücke zeigen, die unsere Kundinnen und Kunden gleich anziehen können», sagt Baumann.

Gleich zum Anziehen

Alle vier Designerinnen lassen ihre Kleider in der Schweiz produzieren. Dies hebe zwar den Preis, aber auch die Qualität, sagt Cornelia Toller. Sie selber verarbeitet edle Stoffe wie St.Galler Spitzen, aber auch mal einen alten Vorhang aus einem Kinderzimmer ihres Elternhauses. «Das Originalmaterial aus den 1970er Jahren gab dem Mantel das gewisse Etwas.» Dieses Stück ergatterte

sich eine Kundin ihres Nähateliers. «Ich musste ihr allerdings erst erklären, dass der Preis von 1700 Franken nicht überzogen ist, sondern eher knapp berechnet.» Dafür besitze die Frau jetzt ein exklusives Einzelstück.

Toller und Baumann träumen davon, mit ihren Labels Karriere zu machen. «Es wäre toll, wenn die grossen Modehäuser uns eines Tages anfragen würden, um unsere Kleider bei ihnen zu verkaufen», sagt die Meilemerin. «Filialen rund um die Welt zu besitzen, wäre grandios», sagt die 29-jährige Wädenswilerin. «Zum Beispiel in Schanghai und in Sydney.» Die beiden lachen. Zuerst möchten sie aber in der Region bekannt werden und vielleicht bald regelmässig ein bis zwei Mal jährlich Modeschauen veranstalten.

Meilen Fashion Night 2013, Freitag, 18. Oktober, im Ortsmuseum Meilen. Durchgänge um 20 und 21.30 Uhr, anschliessend Apéro. Eintritt frei. www.kuona.ch, www.toller-denn-je.com.

Einfamilienhaus aus Horgen gewinnt Schweizer Solarpreis

HORGEN. Ein Einfamilienhaus in Horgen hat den Solarpreis 2013 gewonnen. Mit der energetischen Sanierung konnte der Energiebedarf des Hauses um 86 Prozent gesenkt werden.

Errichtet wurde das Horgner Einfamilienhaus im Jahr 1950. Die Besitzer beschlossen, das Haus energetisch zu sanieren. Dadurch konnte der Energiebedarf von jährlich 36230 auf 5040 Kilowattstunden reduziert werden – also um 86 Prozent. Zusätzlich wurde das Haus isoliert und mit einer Fotovoltaikanlage auf dem Dach ausgestattet. Mit diesem Solarstrom kann zusätzlich die Wärmepumpe des Hauses emissionsfrei betrieben werden. Diese ersetzt die alte Elektroheizung. Die Renovierung führt zu einer Reduktion von rund 19,6 Tonnen CO₂ pro Jahr. Durchgeführt wurde das Bauprojekt von der Horgner Architekturunternehmung Rychener Partner. Die Einfamilienhaus-Sanierung wurde nun mit dem Schweizer Solarpreis 2013 ausgezeichnet. Die erreichte Reduktion



Die Renovierung des prämierten Hauses führte zu einer Reduktion von 19,6 Tonnen CO₂ pro Jahr. Die neue Wärmepumpe wird mit Solarstrom betrieben. Bild: zvg

des Energiebedarfs ist insofern bemerkenswert, als sich die Anzahl Bewohner im neu sanierten Haus von einer auf drei

Personen verdreifachte und die Wohnfläche von einst 120 auf 177 Quadratmeter erweitert wurde. (mp)

VERANSTALTUNGEN

Musikalische Emotionen

WÄDENSWIL. Ein lyrischer Tenor mit Charme, ein feinfühler Trompeter und eine temperamentvolle Pianistin spielen ein reichhaltiges Repertoire von Barock über Klassik, bekannten Evergreens bis zu Musicalsongs. Die Pianistin Adéline Marty ist in Wädenswil keine Unbekannte; sie leitet dort seit einigen Jahren den Gospelchor. Mit Erwin Fuchsli, dem Trompeter, verbindet sie eine langjährige musikalische Freundschaft. Sie haben sich nun mit dem Tenor Reto Hofstetter zu einem Trio zusammengeschlossen. Pfarrer Frank Lehmann liest ausgewählte Texte zu und von Matthäus. (e)

Freitag, 25. Oktober, 19 Uhr, reformierte Kirche Wädenswil, Schönenbergstrasse 9, Wädenswil.

Musik und Wort in der Kirche

RICHTERSWIL. Der Herbst ist «Fülle und Leere». Zu diesem Thema findet am Freitag, 25. Oktober, von 19.30 bis 20 Uhr in der reformierten Kirche in Richterswil «Musik + Wort» statt. Die Musik wird vom Gitarristen Marco Friedmann gestaltet. Zu hören sind unter anderem Werke von J. S. Bach und Antonio Lauro. Der Wortteil wird von der Pfarrerin Henriette Meyer-Patzelt gestaltet mit Texten von Conrad Ferdinand Meyer und Günter Eich. (e)

Freitag, 25. Oktober, um 19.30 Uhr in der reformierten Kirche Richterswil.